

Erklärung zum Gender-Schwerpunkt in der Arbeit von CARE

(Deutsche Übersetzung der CIGN¹ „Explanatory Note on CARE’s Gender Focus“)

1. Zielsetzung des Dokuments

Die Schwerpunktsetzung von CARE auf die Gleichberechtigung der Geschlechter (*Gender Equality*) hat sich unter CARE-Mitgliedsländern und Länderbüros, innerhalb unserer programmatischen und organisatorischen Arbeit, in unserer Markenführung und im Marketing zu verschiedenen Zeitpunkten entwickelt und Gestalt angenommen. Dies hat innerhalb von CARE zu unterschiedlichen Interpretationen und einer unterschiedlichen Anwendung von Konzepten geführt.

Der Zielsetzung dieses Dokuments ist es, Schlüsselkonzepte und -strategien zu klären und somit sicherzustellen, dass zwischen und innerhalb von CARE Mitgliedern und Länderbüros ein gemeinsames und kohärentes Verständnis von Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und von Praktiken und Begriffen in diesem Kontext besteht und angewendet wird. Das Dokument erläutert Begriffe und Positionen, die von CARE MitarbeiterInnen sowohl intern als auch wenn sie unsere Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit und in der humanitären Hilfe nach außen hin vertreten, verwendet werden sollten.

2. Hintergrund

Im Laufe des letzten Jahrzehnts vollzog CARE einen Wandel von einem Fokus auf die Stärkung von Frauen (*Women’s Empowerment (WE)*) zu einer Schwerpunktsetzung auf die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern (*Gender Equality (GE)*). Aufgrund der Ergebnisse der *Strategic Impact Inquiry (SII)*² bezüglich der programmatischen Arbeit zur Frauenförderung und einer Reihe organisationsinterner Abläufe hat CARE sein Bekenntnis zur Förderung von GE sowohl im Bereich der humanitären Hilfe als auch in der Entwicklungszusammenarbeit gefestigt. Im Jahr 2009 wurde dieses Bekenntnis durch den CI Vorstand bestätigt und im Rahmen der CI Politik zur Gleichstellung der Geschlechter, durch die Gründung von Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Aspekten von Gender und dem *Empowerment* von Frauen, in der neuen Humanitären Strategie 2012 und der Vision CARE 2020, die GE zum Herzstück unserer Arbeit machte, umgesetzt.

CARE strebt in der humanitären Hilfe und in der Entwicklungszusammenarbeit an, unterschiedlichen Bedürfnissen der betroffenen Bevölkerung gerecht zu werden und Frauen und Mädchen dazu zu befähigen, nicht nur ihre grundlegenden Rechte einzufordern, sondern auch Systeme und Strukturen, die die ungleichen Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern aufrechterhalten, kritisch zu hinterfragen. Ein besseres Verständnis von unterschiedlichen Geschlechterrollen, unterschiedlichen Möglichkeiten und Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern verbessert die Effektivität unserer Entwicklungszusammenarbeit und ist die gemeinsame Verantwortung aller beteiligten AkteurInnen in diesem Sektor.

¹ CIGN (CARE International Gender Network) wurde von CARE Mitgliedsländern gegründet. Ziel ist es, elementare Veränderungen auf organisatorischer Ebene umzusetzen, wobei auf verantwortliche Entscheidungen der (männlichen) Führungsebene vertraut wird. Von der CI Gender-Politik wurde die Arbeit des CIGN bereits entscheidend vorangetrieben. 2009 haben alle Mitgliedsstaaten ausdrücklich CAREs Verpflichtung zur Gleichberechtigung der Geschlechter bestätigt.

² SII siehe: <http://pqdl.care.org/sii/default.aspx>

3. Konzepte und Begriffe im Zusammenhang mit Gender und dem Empowerment von Frauen

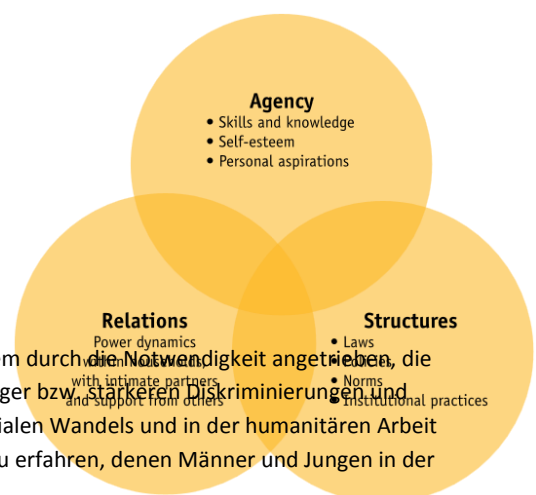
Gender: geht über biologische Unterschiede zwischen Männern und Frauen, Mädchen und Jungen hinaus. Gender ist ein soziales Konstrukt, das definiert was es in einer bestimmten Gesellschaft bedeutet, ein Mann oder eine Frau, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Dieses Konstrukt beinhaltet spezifische Rollenzuschreibungen, den Status von Menschen und die Erwartungen an Menschen im Haushalt, in Gemeinden und Kulturen³. Manche Menschen identifizieren sich selbst weder als Mann oder Frau oder als sowohl männlich als auch weiblich.

Gender Equity (Geschlechtergerechtigkeit): bezeichnet den Prozess, Frauen und Männer gleichermaßen fair zu behandeln. Um Fairness gewährleisten zu können, müssen Strategien und Maßnahmen bereitgestellt werden, die zur Kompensation der historischen und sozial gewachsenen Benachteiligung von Frauen dienen - Nachteile, die verhindern, dass Frauen und Männer auf gleicher Augenhöhe handeln können. Ein geschlechtergerechtes Handeln führt zu Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Geschlechter.

Gender Equality (Gleichberechtigung bzw. Gleichwertigkeit der Geschlechter) bezieht sich auf die gleichen Möglichkeiten und Chancen, den gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen, gleicher Entlohnung und den gleichen Genuss von Rechten für Frauen und Mädchen, Männer und Jungen. Ein entscheidender Aspekt auf dem Weg zu einer Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist zunächst die Stärkung von Frauen, mit einem Schwerpunkt darauf, Machtungleichgewichte zu identifizieren und schließlich zu überwinden. Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit bedeuten nicht, dass Frauen und Männer „gleich“ sind, aber dass ihre Rechte, Möglichkeiten und Lebenswege nicht davon eingeschränkt werden sollten, ob sie als Junge oder Mädchen zur Welt kamen.

Gender Transformative Approach (Ansatz zur Transformation von Geschlechterrollen): bezieht sich auf Programmansätze oder Aktivitäten, die gleichberechtigte soziale Normen und Strukturen schaffen wollen und über ein Ansetzen am individuellen, nicht-diskriminierenden Verhalten hinausgehen. Die Arbeit von CARE zur Transformation von Geschlechterrollen konzentriert sich auf zwei Ansätze: die gezielte Stärkung von Frauen und die Einbeziehung von Männern in die Reflexion und Transformation von Geschlechterrollen.

Women's Empowerment (Stärkung von Frauen): CARE ist sich dessen bewusst, dass es mehr bedarf als lediglich der Einbeziehung von Frauen in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, um in den Bereichen WE und GE Fortschritte machen zu können. Die gegenwärtigen Theorien und Rahmenwerke von CARE zur Stärkung von Frauen wurden auf Basis einer mehrjährigen



³ Bisher war die Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen vor allem durch die Notwendigkeit angetrieben, die Bedürfnisse und Lebensumstände von Frauen zu verbessern, da diese häufiger bzw. stärkeren Diskriminierungen und Benachteiligungen ausgesetzt sind. Vermehrt nehmen AkteurInnen des sozialen Wandels und in der humanitären Arbeit jedoch die Notwendigkeit wahr, mehr über spezifische Diskriminierungen zu erfahren, denen Männer und Jungen in der Gesellschaft, insbesondere in Armut und in Krisensituation ausgesetzt sind.

systematischen, organisationsweiten Erhebung zu den Programmaktivitäten von CARE, der *Strategic Impact Inquiry* (SII), entwickelt. Diese Erhebung diente der Vertiefung unseres Verständnisses über die Auswirkungen der Arbeit von CARE und verschiedener Faktoren, die zum *Empowerment* von Frauen und der Gleichberechtigung der Geschlechter beitragen. Basierend auf den Ergebnissen der SII definiert CARE *Women's Empowerment* als kombinierte Auswirkung von Veränderungen in den folgenden Bereichen:

- Das Wissen und die Fähigkeiten einer Frau (Handlungsfähigkeit)
- Die gesellschaftlichen Normen, Bräuche, Institutionen und Richtlinien, die die Entscheidungen einer Frau beeinflussen (Strukturen)
- Die Machtverhältnisse innerhalb derer eine Frau ihren Lebensweg verhandelt und bewältigt (Beziehungen)

Dieses umfassende Verständnis von *Empowerment* macht es nicht nur notwendig, die individuelle Handlungsfähigkeit von Frauen zu stärken, sondern zudem strukturelle Barrieren abzubauen, soziale und kulturelle Normen, Richtlinien und Schlüsselbeziehungen zu verändern und es Frauen und Männern so zu ermöglichen, neue Rollen anzunehmen. Erfahrungen und Resultate der SII belegen, dass Fortschritte in allen drei Dimensionen des *Empowerments* erforderlich sind, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Dabei ist entscheidend zu verstehen, dass die Stärkung von Frauen ein zentrales Element im Ansatz von CARE zur Verwirklichung des ultimativen Zieles der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Geschlechter ist. (In Teil 5 des Dokuments werden weitere Elemente dieses Ansatzes zu GE erläutert).

4. Warum steht Gender Equality im Mittelpunkt der Arbeit von CARE?

Diskriminierung aufgrund des Geschlechts – oder die Verweigerung, Frauen ihre fundamentalen Grundrechte zuzugestehen – ist eine der Hauptursachen von Armut. Zahlreiche Quellen, wie auch die von CARE durchgeführte Analyse der tiefer liegenden Ursachen für Armut (*Underlying Causes of Poverty Analysis*) belegen diese Erkenntnis. Aufgrund dieser Diskriminierung stellen Frauen die Mehrheit der in Armut lebenden Menschen. Von den 1,3 Milliarden in absoluter Armut lebenden Menschen ist ein unverhältnismäßig hoher prozentualer Anteil weiblich. Für diese Frauen bedeutet Armut nicht nur Mangel und Bedürfnis. Es bedeutet verweigerte Rechte, eingeschränkte Möglichkeiten und unterdrückte Stimmen. Humanitäre Notsituationen haben oftmals unterschiedliche Auswirkungen für Männer und Frauen und verändern die Dynamik innerhalb von Familie und Haushalt. Frauen sind überproportional stark von Naturkatastrophen betroffen und in bewaffneten Auseinandersetzungen mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert.

Die folgenden Sachverhalte müssen berücksichtigt werden⁴:

- Mehr als eine halbe Million Frauen sterben jährlich im Laufe ihrer Schwangerschaft und/oder aufgrund von Komplikationen bei der Entbindung.
- Die Anzahl der mit HIV infizierten Frauen steigt weiterhin rapide an. Von den Betroffenen im Alter von 15 bis 24 Jahren stellen junge Frauen die Mehrheit der Neu-Infizierten dar – teilweise bedingt durch ihre wirtschaftliche und soziale Verwundbarkeit.

⁴ Quellen: Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen

- Geschlechtsspezifische, sexuelle Gewalt tötet und verstümmelt ebenso viele Frauen im Alter zwischen 15 und 44 wie Krebs. In der Mehrzahl der Fälle kommen Täter ohne Bestrafung davon.
- Viele der Länder, die CEDAW⁵ ratifizierten, haben immer noch diskriminierende Gesetze zur Regelung von Ehe, Land, Besitz und Erbschaft.
- Während und nach Naturkatastrophen sterben durchschnittlich mehr Frauen als Männer. Beispielsweise starben im Jahre 2004 nach der verheerenden Tsunami-Flutkatastrophe bis zu viermal mehr Frauen.

Da CARE für eine Welt voll Hoffnung, Toleranz und sozialer Gerechtigkeit eintritt, einer Welt, in der Armut überwunden ist, müssen wir gegen ungleiche Geschlechterverhältnisse vorgehen. Auf die Gleichberechtigung der Geschlechter hin zu arbeiten bedeutet für uns zu gewährleisten, dass sowohl Frauen als auch Männer einbezogen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden – in der Konzeption, der Umsetzung und der Evaluierung unserer Arbeit. Ein entscheidender Aspekt der Förderung von Gleichberechtigung ist die Stärkung von Frauen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir ausschließlich mit Frauen arbeiten und die Bedürfnisse und Rechte von Männern und Jungen außer Acht lassen. Es bedeutet, dass wir sowohl mit Frauen und Mädchen als auch mit Männern und Jungen arbeiten, um das Potenzial der Frauen zu entfalten, zum Nutzen für die gesamte Gesellschaft. Die Vorteile von *Women's Empowerment* beschränken sich nicht auf Frauen. Beispiele aus der ganzen Welt zeigen, dass Männer und Frauen in gleichberechtigten Gesellschaften durchschnittlich wohlhabender, gesünder und besser ausgebildet sind als in Ländern, in denen Frauen stark marginalisiert sind⁶.

5. Welchen Ansatz verfolgt CARE, um gegen die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern vorzugehen?

Es gibt verschiedene Strategien, um Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern zu verwirklichen. Nur eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Gender in dem spezifischen Kontext, in den CARE eingreifen will, ermöglicht es uns, die effektivste Strategie und das relevanteste Programm ausfindig zu machen. Der folgende Abschnitt stellt die Kernelemente in der Vorgangsweise von CARE dar, gegen Ungleichheiten vorzugehen:

Der Einsatz von CARE zur Transformation von Geschlechterrollen

Die *CI Gender Policy* und *Vision CARE 2020*⁷ sind explizit in ihrer Schwerpunktsetzung auf Gleichberechtigung der Geschlechter in der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit. *Gender Equality* erfordert einen transformativen Ansatz, der darauf

⁵ Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women (UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau)

⁶ CARE. Strong women, strong communities: CARE's ganzheitlicher Ansatz zur Stärkung von Frauen und Mädchen im Kampf gegen Armut, Mai 2010. Englische Ausgabe: <http://www.care.org/strong-women-strong-communities-0>

⁷ 2009 wurde die *Gender Policy* von CARE International durch das CI Board angenommen. Diese harmonisierte Politik stellt für CI den ersten Schritt zu einem kohärenten und koordinierten Ansatz zum Thema Gender dar. Die Richtlinie verpflichtet jedes CI-Mitglied zur klaren Förderung der *Gender Equality*, sowohl organisatorisch als auch programmatisch. Zudem ruft die Vision 2020 von CARE International nach einem CARE, das auf der Grundlage von menschenrechtsbasierten Ansätzen und Gender Analysen operiert, Diskriminierungen auf Basis von Geschlecht konfrontiert und einen Schwerpunkt auf das *Empowerment* von Frauen und Mädchen in der Entwicklungszusammenarbeit legt, die besonders von Armut betroffen sind.

abzielt, Geschlechterrollen zu verändern und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu fördern. Zudem sollen all jene Strukturen verändert werden, welche für die Aufrechterhaltung von Ungerechtigkeit verantwortlich sind. Während weitgehend anerkannt ist, dass die Programmarbeit in unserem Sektor zumindest gender-sensibel sein muss, hat CARE sich dazu verpflichtet, wann immer es möglich ist, einen gender-transformativen Ansatz zu verfolgen (das bedeutet, an einer Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern zu arbeiten, so dass diese ausgewogener sind).

Ein gender-transformativer Ansatz unterscheidet sich von einem gender-sensiblen Ansatz. Gender-sensible Ansätze reagieren auf die verschiedenen Bedürfnisse und Einschränkungen, denen Individuen aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Sexualität unterworfen sind. Durch Aktivitäten im Rahmen dieses Ansatzes wird der Zugang von Frauen (und Männern) zu Schutz, Behandlung und Pflege erheblich verbessert. Jedoch tragen gender-sensible Ansätze allein nicht viel zur Veränderung größerer gesellschaftlicher Zusammenhänge bei, in denen die Ursachen der Geschlechterungleichheit liegen. Während es von essentieller Bedeutung für die Programmarbeit von CARE ist, gender-sensibel zu arbeiten, ist dies jedoch nicht ausreichend, Machtverhältnisse in Geschlechterbeziehungen grundlegend zu verändern.

Um Arbeitsteams in der Entwicklungszusammenarbeit und in der humanitären Hilfe dabei zu unterstützen ihr eigenes Verständnis von Gender zu reflektieren hat CARE ein konzeptionelles Werkzeug, das sogenannte **Gender Kontinuum**⁸ geschaffen. Dieses Werkzeug kategorisiert verschiedene Herangehensweisen im Umgang mit Gender-Normen und Ungerechtigkeiten – in der Gestaltung, Umsetzung und Evaluierung unserer programmatischen Initiative.



Der Begriff *harmful* (schädlich) auf der äußeren linken Seite des Kontinuums bezieht sich auf Programmansätze, die entweder ungerechte Gender Stereotypen verstärken oder eine bestimmte Personengruppe davon abhalten, die Programmziele zu erreichen.

Beispiele: Ein Poster, das eine HIV-positive Person als Skelett darstellt und damit das Sterberisiko in den Vordergrund stellt, untermauert negative Stereotypen und trägt nicht zur Stärkung derjenigen bei, die mit HIV leben. In Kondom-Werbungen nur besonders maskuline, starke Männer zu zeigen verstärkt gängige Stereotype von Männlichkeit.

Der Begriff *transformative* (transformierend) auf der äußeren rechten Seite des Kontinuums bezieht sich auf Programme oder Aktivitäten, die, zusätzlich zu individuellem geschlechtergerechtem Verhalten, aktiv daran arbeiten, gleichberechtigte soziale Normen und Strukturen zu bilden.

Beispiel: Das EMPOWER Programm in Benin bietet Unterstützung für Frauen, die von geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt betroffen sind. Das Programm bietet diesen Frauen rechtlichen Beistand und Zufluchtsorte und arbeitet mit Justiz, Polizei und Gesetzgebern zusammen

⁸ Gender continuum: siehe: <http://pqdl.care.org/gendertoolkit/Pages/gender%20continuum.aspx>

um zu gewährleisten, dass ihre Fälle in einfühlsamer und effektiver Weise behandelt werden. So soll der jahrelangen, systemischen Straflosigkeit von Gewaltstraftätern in Benin ein Ende gesetzt werden.

Women's Empowerment

*Women's Empowerment*⁹ ist ein zentraler Ansatz um gegen die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern vorzugehen. Ungleiche Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern zu überwinden setzt eine enge Zusammenarbeit mit Mädchen und Frauen voraus, sodass sie nicht länger Opfer von Armut sind, sondern aktiv dazu beitragen, ihre Lebensbedingungen zum Positiven zu verändern.

Für CARE ist *Women's Empowerment* eine Frage der Menschenrechte, erkennt jedoch darüber hinaus die breitere Bedeutung von WE für die Armutsbekämpfung. Die Arbeit von CARE ist mit dem internationalen CEDAW Rahmenwerk abgestimmt, das Diskriminierungen gegen Frauen auf einer universalen Basis definiert und somit eine wichtige Gesetzesvorlage für die Rechte von Frauen auf der ganzen Welt darstellt. CARE achtet darauf, Frauen in jeder Phase ihres Lebens zu unterstützen, sei es während ihrer Kindheit, Jugend oder als Erwachsene. Das Rahmenwerk der *Empowerment*-Programme bleibt dasselbe, jedoch werden die verschiedenen Programmansätze individuell auf die entsprechende Altersgruppe zugeschnitten. Das *Empowerment* von Frauen zu unterstützen ist daher notwendig, um Lebensumstände von Frauen innerhalb des *development-emergency-resilience-transition-development* Kontinuums zu verändern.

Women's Empowerment ist nicht nur ein Weg, um Armut zu beenden

Die Stärkung von Frauen ist für CARE mehr als nur ein effektives Instrument für Armutsreduktion und wirtschaftliche Entwicklung (beispielsweise das „Kapitalrendite-Argument“, allgemein bekannt als „instrumentalistischer Ansatz“). Basierend auf unseren eigenen Erfahrungen und Belegen aus der ganzen Welt verstehen wir ein Vorgehen gegen Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern und die Stärkung von Frauen als effektive Strategien in der Armutsbekämpfung. Allerdings ist dies nicht die einzige Motivation für CARE, einen Schwerpunkt auf *Women's Empowerment* zu setzen. Dies folgt unserer festen Überzeugung und unserem Bekenntnis zu der Notwendigkeit uns dafür einzusetzen, die Menschenrechte für alle Frauen zu realisieren. Als menschenrechtsbasierte Organisation ist die Gleichberechtigung der Geschlechter ein essentieller Teil unserer langfristigen Vision für soziale Gerechtigkeit und Armutsbekämpfung.

Dies ist besonders wichtig zu betonen, da ein instrumentalistischer Ansatz zu *Women's Empowerment* (wie oben erwähnt) die Integrität und Glaubwürdigkeit der Arbeit von CARE zur Umsetzung der Rechte von Frauen und von Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern untergraben würde, insbesondere in der Zusammenarbeit mit feministischen Bewegungen weltweit. Der instrumentalistische Ansatz tendiert dazu, traditionelle Rollenverteilungen zwischen Männern und Frauen zu verstärken, anstatt sie kritisch in Frage zu stellen:

- Ein alleiniger Fokus auf Frauen im Rahmen von Programmen zur Förderung der Gesundheit von Kindern geht davon aus, dass Frauen die alleinige Verantwortung für die Betreuung der Kinder haben, ohne die vorherrschenden Normen der (geteilten) elterlichen Verantwortung zu hinterfragen.
- Programme zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt können den Fokus haben, Frauen vor gewalttätigen Männern zu retten und zu schützen, dabei jedoch

⁹ Für eine umfassende Definition von *Women's Empowerment* nach der Auffassung von CARE, siehe Seite 2.

vernachlässigen daran zu arbeiten, vorherrschende gesellschaftliche Normen zu verändern, die es möglich machen, dass Männer ihre Partnerinnen schlagen und die Polizei wegsieht. Dabei darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass auch Jungen und Männer von geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt betroffen sind.

Arbeit mit Männern und Jungen

Für die Gleichberechtigung der Geschlechter ist ein struktureller und sozialer Wandel notwendig. Das setzt voraus, dass alle Mitglieder der Gesellschaft, Männer und Jungen eingeschlossen, ihr Verhalten und ihre Einstellungen ändern.

CARE arbeitet verstärkt daran, Männer und Jungen als gleichwertige Partner darin mit einzubeziehen, soziale Strukturen und Regeln und ungleiche Machterhältnisse herauszufordern, die gleichen Rechten und Möglichkeiten für Frauen und Mädchen im Weg stehen. Wir sind der Meinung, dass ein programmatischer Fokus, der Männer und Frauen einschließt, zu nachhaltigeren Ergebnissen führt. Anstatt Männer und Frauen als Gruppen mit entgegengesetzten Interessen wahrzunehmen, wobei die Macht von einer zur anderen Gruppe verschoben wird, erkennt CARE an, dass es wichtig ist, neue Strukturen zu schaffen und Einstellungen zu verändern, die einander unterstützende Beziehungen fördern. Wie es ein CARE-Länderbüro formuliert: „Es geht nicht darum, Männer zu verteufeln und Frauen auf einen Sockel zu heben“, sondern es geht darum, an den Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu arbeiten, im Kontext des Haushalts, der Gemeinde und der Gesellschaft als Ganzes.

Männer und Jungen haben ihre eigenen spezifischen Bereiche, die sie auf dem Weg zur Gleichberechtigung der Geschlechter herausfordern und verändern müssen. Männer sind oft in einem starren Set sozialer Regeln und Vorstellungen von Maskulinität gefangen, das ein sozial akzeptiertes Verhalten vorgibt, das für sie selbst und andere schädlich ist. Zum Beispiel sind Männer und Jungen Teil des Reproduktionsprozesses. Anstatt stereotype Rollenzuschreibungen zu verstärken, indem man nur Frauen in die reproduktive Gesundheitsversorgung einbezieht und Männer davon ausschließt, können wir ganzheitlichere Programme anbieten, die Männer in Reproduktionsentscheidungen einbeziehen. Männer und Jungen in Programme zur Gleichberechtigung der Geschlechter einzubeziehen, sorgt dafür, dass jeder und jede die notwendigen Veränderungen durchführt und an dem Prozess beteiligt ist, neue, gleichberechtigte soziale Strukturen zu schaffen.

Gleichberechtigung der Geschlechter in humanitären Notsituationen

Das humanitäre Ziel von CARE bis 2020 ist es, eine führende Organisation zu sein, die nachhaltige Auswirkungen auf die Bedürfnisse von Armut betroffener Frauen, Männern, Jungen und Mädchen hat, die von humanitären Krisen betroffen sind, und die für ihre besondere Fähigkeit bekannt ist, Frauen und Mädchen in Notsituationen zu erreichen und zu stärken. Krisensituationen, sei es aufgrund von Konflikten oder Naturkatastrophen, haben sehr unterschiedliche Auswirkungen für Frauen, Mädchen, Jungen und Männer. Aufgrund ihres Alters und ihres Geschlechts sehen sich die Menschen unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt (z.B. riskieren Jungen in der Demokratischen Republik Kongo die Rekrutierung in bewaffnete Gruppen, Mädchen machen die Mehrheit der Opfer sexueller Gewalt aus). Sie nennen oft andere Sorgen und zeigen verschiedene Perspektiven, Erfahrungen und Lösungen zu den Herausforderungen auf (z.B. betreffend des Zieles, den Schulbesuch der Flüchtlingsbevölkerung in Tansania zu erhöhen; es war für junge Frauen wichtiger,

dass Seifenstücke verteilt wurden, um Hygiene aufrecht zu erhalten, weil sich viele sonst, besonders während der Zeit ihrer Menstruation, geschämt hätten, in die Schule zu gehen). Ihr Bedarf nach Unterstützung und Schutz variiert in unterschiedlichen Kontexten. Insbesondere in gewaltsamen Konflikten, in denen Schutz zu bieten generell eine größere Herausforderung darstellt, ist eine besondere Aufmerksamkeit in Bezug auf geschlechtsspezifische Vulnerabilität erforderlich.

Das vorrangige Ziel von CARE in der humanitären Hilfe ist es, den unmittelbaren Bedürfnissen von betroffenen Bevölkerungen in den am stärksten von Armut betroffenen Gemeinden der Welt nachzukommen. Dabei spielt die Fähigkeit, Frauen und Mädchen in Notsituationen zu erreichen und zu stärken, eine besondere Rolle. Auch unsere humanitäre Arbeit und die Arbeit in Notlagen stellt die Gleichberechtigung der Geschlechter in den Mittelpunkt. Indem Frauen, Mädchen, Männer und Jungen dabei unterstützt werden, angesichts von Katastrophen und Konflikten widerstandsfähiger zu werden, nimmt CARE eine langfristige Perspektive in die humanitäre Arbeit auf. Unsere Programme verbinden humanitäre Einsatzbereitschaft und Nothilfe mit langfristiger Entwicklung. Deshalb ist unser Ansatz bezüglich der Programme zur Gleichberechtigung der Geschlechter in Notlagen an das humanitäre Prinzip der Unparteilichkeit und an unseren Schwerpunkt auf Frauen und Mädchen in den Langzeit-Programmen angepasst.

Wie in der Entwicklungszusammenarbeit will CARE sicherzustellen, dass humanitäre Hilfe kein eindimensionaler Ansatz ist, der sich alleine auf Frauen und Mädchen konzentriert. Um effektiver und effizienter arbeiten zu können, geht es darum, einen Fokus auf die Dynamiken zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen auf unterschiedlichen sozialen, politischen und familiären Ebenen zu legen.

Das bedeutet zum Beispiel, dass wir folgendes sicherstellen:

- 1) Sammlung nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselter Daten (durch geschlechtlich ausgewogene Teams)
- 2) Durchführung von Gender-Analysen, um die Beziehungen zwischen Männern und Frauen sowie geschlechtsspezifische Verwundbarkeiten, Fähigkeiten und Möglichkeiten vollständig zu verstehen
- 3) Einbeziehung der Ergebnisse dieser Analysen in unser Programmdesign und Aktionspläne zur humanitären Hilfe
- 4) Übertragung gender-sensibler Pläne in Finanzierungsanträge
- 5) Überprüfung der Ergebnisse und Messung der Auswirkungen unserer Arbeit auf Frauen, Mädchen, Jungen und Männern.

Interne Strategie und Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

CARE ist sich dessen bewusst, dass die transformative Arbeit im Bereich Gender darauf beruht, dass die männlichen und weiblichen MitarbeiterInnen VertreterInnen und Vorbilder von sozialem Wandel sind. Deshalb ist es essentiell, dass Gleichberechtigung intern gefördert wird. CARE erkennt an, dass wir alle Produkte unserer Kultur sind, und schafft für die MitarbeiterInnen Gelegenheiten, ihre verschiedenen persönlichen Erfahrungen bezüglich Macht, Geschlecht, Sexualität, Klasse, Kaste und Religion zu reflektieren und dafür zu sorgen, dass die Strategien der Organisation auf diese Unterschiede eingehen. Um anderen gegenüber glaubhaft zu sein und um unserem Einsatz für Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern zu entsprechen, müssen wir diese auch innerhalb der Organisation realisieren und die entsprechenden Strategien und Steuerungsmechanismen umsetzen. Es gibt auch Hinweise darauf, dass unsere Programme effektiver werden, wenn CARE die

interne Gleichberechtigung fördert und dass vielfältige und inklusive Organisationen tendenziell eine größere Identifikation und Arbeitsmoral unter den MitarbeiterInnen aufweisen.

Um das Lernen und Teilen von Wissen zu verbessern, hat CARE auch das CI Gender-Netzwerk (eine globale Gender-Arbeitsgruppe) und sechs Arbeitsgruppen zu den Themen Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, Geschlechtsspezifische und sexuelle Gewalt, Einbeziehung von Männern, Gender in Strategien und Anwaltschaft, Wirkungsmessung im Bereich Gender und *Women's Empowerment* und Gender in humanitären Notsituation gegründet.

(Übersetzung: Ann-Kathrin Haas 05.03.2013, überarbeitet von: Annika Nemes 14.05.13 und Birgit Pfeifer 29.07.2013)

Abkürzungen:

| | |
|-------|---|
| CEDAW | UN Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women |
| CI | CARE International |
| CIGN | CARE International Gender Network |
| GE | Gender Equality |
| SII | Strategic Impact Inquiry |
| WE | Women's Empowerment |